INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN 21

18.8.1974 WÖCHENTLICH DM 0.50



zur
VORBEREITUNG
der
CHILE
AKTIONSWOCHE
im
MITTWOCHSPLENUM
am
28.8. 19^30
SZ Stephanstr. 60

SOLIDARISIEREN!!!! MITMARSCHIEREN????

ZUR DEMONSTRATIONSINFLATION

Ein Jahr nach dem Putsch in Chile wird in Frankfurt am 14.Sept. eine nationale Solidaritätsdemonstration stattfinden. Aufgerufen hierzu, haben die regionalen Chile-Komitees, das Berliner Ch.-K. hat sich ausgenommen, aber nur, um selber am 11.Sept. eine eigene Demonstration abzuhalten. Diese abweichende Entscheidung dürfte eher technisch, organisatorischer als inhaltlicher Art gewesen sein (lange Anfahrtswege, KOsten für den Einzelnen).

Uns scheint, daß das Mittel der Demonstration in seinerausufernden Anwendung immer fragwürdiger wird. Wo Demonstrationen nur noch Wahrnehmung traditionellen Verhaltens sind, geraten sie zu leeerer Form und Selbstzweck.
Uns geht es hier nicht darum, den Sinn von Demonstrationen grundsätzlich in Frage zu stellen. Es soll lediglich eine grobe Unterscheidung nach Zweck und Bertoffeheit, wie er bei den gegenwärtigen Demonstrationen zu erfahren ist, versucht werden. Von daher lassen sich im wesentlichen zwie Unterscheidungen treffen:
a) nicht stellvertretende Demos,
b) stellvertretende Demos.
Zu a) , wenn eine Gruppe aus der direkten Betroffenheit reagiert, z. B. bei der Ohnsorg-Demo., wo Angst und Wut konkret umgesetzt wurde, oder bei Putte, Sjsz, wo materielle Interessen bedroht waren und verteidigt werden mußten oder die HAW-Demo, die ein konkretes Emanzipationsbedürfnis veröffentlicht, jede Demo im ökonomischen Bereich, ob Streiks oder Umzüge gehört hierhin (wie z.B. die Post-Demo. in diesem Frühjahr) - , dann ist die Aktionsform nicht mehr Ausdruck einer abstrakten Ausübung verfassungsmäßig garantierter Rechte, sondern sie bedeutet den Teilnehmern etwas.
Die Echtheit des ausgedrückten Bedürfnisses braucht keine wochenlange Organisation und keine Parteibeschlüsse. Sie entwickelt sich aus sich selbst heraus, weil denen, die daran teilnehmen klar ist, worum es geht.

Vereint mit den andren setzt sich jeder für die Verwirklichung der eigenen Lebensinteressen ein.
zu b) die stellvertretende Demo.
(Hierzu soll vorweg gesagt werden, daß uns klar ist, daß wir unter kapitalistischen Gesellschaftsverhältnissen leben und deswegen jeder direkt oder indirekt Betroffener dieser Verhältnisse ist.)
Hierzu zählen hauptsächlich in letzter Zeit stattgefundene Demonstrationen für die "Dritte Welt" (Internationalismus).
Welches sind die Argumente, die zur Rechtfertigung dieser Demos vorgetragen werden? Es läßt sich eine grobe Unterscheidung nach ihrem objektiven und subjektiven Charakter treffen:

a) objektiver Charakter
aa) Die Weitergabe von Information mit dem Ziel des Hervorrufens von Bewußtsein und zwar derart, daß die Bevölkerung an den auswärtigen Zuständen ihre eigene Situation begreifen und verändern soll.
bb) Druckmittel für Genossen zu schaffen in Gewerkschaften, Parteien usw., um den reaktionären Charakter dieser selbstherrlichen Charakter dieser Organisationen aufzudecken
cc) Unterstützung des auswärtigen Kampfes mit den hier zulässigen Mitteln (Solidarität).

b) subjektiver Charakter
ab) solidarische Selbsterfahrung
bb) Ausübung von Praxis.

zu a)
Gerade obige Absichten konnten bei den Demos der letzten Jahre (bis auf wenige Ausnahmen - z.B. Vietnamdemo Weihnachten 1972) nicht eingelöst werden. Weder war der Informationszweck hinreichend zu vermitteln, der die hiesige Bevölkerung zu dem Bewußtsein der moralischen Verwerflichkeit und der Notwendigkeit des Kampfes gegen die faschistischen auswärtigen Regime bringen soll, noch ist es möglich mittels des Aufzeigens von Unterdrückung anderswo auf die eigene Unterdrückung zu schließen.

Die Fähigkeit zu internationaler Solidarität setzt aber das Bewußtsein der eigenen Unterdrückung voraus!!!

Nicht kann es auf umgekehrten Wege geschaffen werden. Wie soll ein Arbeiter in der BRD mit 1000 DM Monatslohn, Auto, drei Wochen Jahresurlaub, sozialer Absicherung usw. anhand der Information über die Lebenssituation eines chilenischen Arbeiters - 100 DM Monatslohn (hochgegriffen), kein Auto, kaum Jahresurlaub, mäßige soziale Absicherung - seine eigene unterdrückte Lebenssituation wiedererkennen?

Durch Parolen und Spruchbänder auf Demonstration wird das Gemeinsame chilenischer und deutscher Lohnabhängiger nicht aufgezeigt werden können. Wenn die Lohnabhängigen hier nicht in der Lage sind aufgrund ihrer eigennen Lebenssituation die Unterdrückung durch die gesellschaftlichen Verhältnisse zu erkennen, so würden sie es erst recht nicht durch die bloße Anschauung noch größere Unterdrückung in Chile oder anderenorts.

Was unter diesen Umständen allenfalls durch eine Demonstration erreicht werden kann, ist eine moralische Beteilikgung der Bevölkerung Aber selbst diese wird durch die Form und dem herausgeschrieenen Inhalt auf den Demos meistens noch verhindert.

Das Argument über eine Chile-Demo auf Gewerkschafts- und sonstige Bonzen Druck auszuüben und ihrer jeweiligen Basis aufzuzeigen, daß die Spitzen reaktionär sind, hat sich durch die oben geführte Argumentation bereits aufgelöst. Denn die Bonzen sind nicht durch die Verhinderung von Chile-Solidarität als reaktionär zu entlarven, sondern durch ihre Position im Arbeitskampf sowie durch das Unterdrücken demokratischer Verkehrsformen. Und wenn der Charakter von Gewerkschaft und SPD nicht eh' klar ist, kann er mit Sicherheit nicht über die mangelnde Solidarität mit Chile vermittelt werden.

Inwieweit eine Demo mit Spaziergangcharakter eine wirkliche Unterstützung z.B. für die chilenische Bevölkerung bedeutet und nicht eher Illusionen weckt, hätte doch eine Demo in Santiago heute tödliche Folgen, soll hier nur als Problem benannt werden. Und die Frage, ob ein Benefiz-Konzert oder Arbeitseinsätze dem chilenischen Widerstand nicht praktisch-solidarisch helfen könnte (und würde) soll ebenfalls offenbleiben.

zu b) subjektiver Charakter
Darunter sind die Momente einer Demo zu verstehen, die für die Demonstrierenden direkte persönliche Befriedigung oder auch Frustration beinhalten.
Zu diesem Punkt kann sich jeder selbst befragen.
Es ist klar, daß der, der seine persönlichen Bedürfnisse an die Partei abgetreten hat, äußerste Befriedigung erfährt, wenn dieser seine Partei durch eine machtvolle Demonstration durch eine machtvolle Demonstration wieder einmal eine durchschlagende Selbstdarstellung gelungen ist. Im Glanze der Partei kann sich dann jeder sonnen, der sich ihr zugehörig fühlt.
Wo aber diese Sonne fehlt, muß festgestellt werden, daß unter den Demonstrierenden nur noch selten der zündende Funke überspringt, der erkennen läßt, daß auch der Andere von derselben Energie und Wut getrieben wird. Wahrscheinlich weil sie schlicht fehlen.
Das kann bei Demonstrationen mit stellvertretenden Charakter auch nicht verwundern.
Der Hinweis auf die früheren Vietnam-Demos 66/67 kann dies nicht entkräften, sondern eher bestärken. Zum erstenmal machte sich damals auf weiter Basis die Erkenntnis breit, daß die gesellschaftlichen Verhältnisse die im Bereich des Schülers, Student Lehrlings usw. Unterdrückung produzieren und als solche erlebt wurde

in Vietnam handgreiflich Napalmbomben niederregnen ließ. Die Ausdauer und Stärke dieser Demos speiste sich aus dem Versuch der Selbstbefreiung, worin sich jeder mit seinem Nachbarn auf einer Demo einig wußte Die Erkenntnis über Unterdrückung usw. ist mittlerweile banal und abgestanden.
Der Aufschrei darüber ist kanalisiert. Die klare Erkenntnis lautet: Erst die Abschaffung des Kapitalismus verheißt glücklichere und freiere Lebensformen. Mit diesem Ziel vor Augen wird unter dem Verzicht Teile dieser Lebensform schon jetzt vorweg zu nehmen,in selbstdisziplinierter Weise dem Kapitalismus der Kampf angesagt. Zeigt er irgendwo sein häßliches Gesicht besonders deutlich, so ist ein erprobtes Mittel ihn mit einer Demo an den Pranger zu stellen. Vietnam, Chile, Griechenland entrücken auf diese Weise dem persönlichen Alltag und werden wieder abstrakte Begriffe, die unter dem Demonstrierenden keine vermittelnde Ebene zu schaffen vermögen.

So geraten die Demonstrationen zu Pflichtübungen bei der Fleißaufgabe dem Kapitalismus abzuschaffen. Gruppenzwang, sozialistisches Über-Ich und die Vorstellung auf der Straße die notwendige vom Marxismus geforderte Praxis zu üben, um nicht nur intellektueller Spinner zu sein, füllen die Reihen der Demos. Das Ergebnis sind die lahmarschigen, einfallslosen Latschdemos.

Solange Demos diesen Charakter haben, sind die überflüssig und schädlich, weil sie einen miesen Zustand verbrämen und davon abhlaten neue Protestformen zu entwickeln.
Als Konsequenz dieser Überlegungen schlagen wir statt einer Demo zum 11. Sept. eine Aktionswoche vor, die jedem eine stärke Beteiligung ermöglichen soll. In Kleingruppen, die ihre Aktionen selber vorbereiten, sollen mehrere Tage lang in den Stadtteilen Verständnis (mehr ist nicht drin) für die Lage der Bevölkerung in Chile geweckt werden.
Vorschläge, die gemacht worden sind, sind noch zu erweitern und auszubauen (Stände sollen

noch zu erweitern und auszubauen.

T E R M I N hierfür:

M I T T W O C H S P L E N U M

am 28. August im Sozialistischen Zentrum Berlin-Moabit, Stephanstr. 60
Beginn: 19 30 Uhr

DEBAKEL DES STAATSSOZIALISMUS IN CHILE

Der Versuch des "chilenischen Wegs" zum Sozialismus wurde in Blut getränkt. Die wichtigsten Ereignisse sind bekannt: Salvador Allende, durch Volkswahlen rechtmässig an die Macht gekommen, versuchte den Sozialismus mit den Mitteln der bürgerlichen Demokratie herbeizuführen. Während des Militärputsches im September letzten Jahres wurde er ermordet, tausende seiner Anhänger wurden eingekerkert, gefoltert, getötet. Es scheint aber heute noch so, dass der Widerstand des chilenischen Volkes, mit dem wir unsere Solidarität ausdrücken, weiterhin aushält. Man fragt sich, ob und wie diese Katastrophe hätte werden verhindert können, welche Fehler Allendes Unidad Popular begangen hatte.
Nach der Meinung von Etienne Fajon (Mitgl. der KPF, kurz vor dem Putsch kehrte er von Santiago nach Frankreich zurück) ging die UP in ihren Reformen zu weit. "Die Dringlichkeit einer Steigerung der Produktion wurde unterbewertet", während man das Hauptgewicht auf wirtschaftliche Reformen legte, welche die Veränderung der alten gesellschaftlichen Strukturen beinhalteten. "Als Fehler wurden ebenfalls die Fabrikbesetzungen, die sich zu "Aneignungen von Betrieben entwickelten, die im Nationalisierungsprogramm nicht vorgesehen waren", die Lohnpolitik, welche die Interessen der Ingenieure und Techniker unberücksichtigt ließ, sowie besonders auch das verantwortungslose "Linksradikale (gauchiste) Abenteurertum, daß wie im Falle des unter den Soldaten propagierten Ungehorsam den Offizieren gegenüber, bloß die reaktionären Kräfte begünstigte."
Für die Partei Kommunisten ist also der grundlegenste Fehler der UP die Wirtschaftspolitik, die ohne Kompromisse geführt wurde und die entgegengesetzten Interessen weiter Kreise der Christdemokraten (E.Frei) und der Amerikaner überging. Dies mußte zu einem radikalisierten Kampf führen welcher keinen anderen Ausweg nehmen konnte als den einer reaktionären Vergeltung.
Für die chilenischen Sozialisten machte die UP den Fehler, eine Politik revolutionärer Veränderung zu beginnen, ohne aber vorbereitet zu sein auf die zu erwartende gewalttätige Opposition der betroffenen Klassen. Allende hätte eine breite Schicht demokratischer Kräfte um sich scharen sollen, auf die er sich im Falle einer drohenden Umwälzung hätte stützen können.
Nach der Meinung der revolutionären Linken, sagen wir bolschewistischer Prägung, hätte der Putsch verhindert werden können, wenn die "Diktatur des Proletariats" eingerichtet worden wäre. Seit langem wußteman ja, daß die Armee, sowie breite Kreise der DC und der multinationalen Unternehmen mit Unterstützung der USA schon lange den Militärputsch geplant hatten. Der Versuch, bis zum letzten Tag die Mittel der Diplomatie und bürgerlicher Politik verwendet zu haben, in der Hoffnung die Gegner zu neutralisieren und die Front der Opposition zu brechen, stets auf die Verfassungstreue des Heeres vertrauend, wurde Allende zum Verhängnis. Vielmehr hätte sich die UP Regierung mit Gewalt als alleiniger und unbestrittener Machthaber etablieren und ihre Gegner beseitigen sollen.
Alle dieser Meinung enthalten Wahrheiten, die wir nicht bestreiten wollen. Für uns steht einmal fest, daß es keinen "legalen Weg zum Sozialismus" gibt und daß es unmöglich ist, eine auf Gleichheit gründende, klassenlose Gesellschaft zu schaffen, indem man sich einer reformistischen Praxis innerhalb des staatlichen Machtapparates bedient.
Es stimmt, wie die Kommunisten sagen, daß die Beseitigung kapitalistischer Strukturen zu einer Verschärfung der sozialen Kämpfe und der Aufhebung der privilegierten Klassen fürht, besonders wenn die Phase der Enteignung ohne Schadenersatz beginnt. Es stimmt auch, daß der Kampf gegen gefestigte Machtpositionen und die Entweihung des Hierarchieprinzips die Herrschenden dazu führt, sich an die Seite der Konterrevolution zu stellen. Ebenfalls stimmt es, wenn die Wozialisten behaupten, daß es unvernünftig ist, eine revolutionäre Politik zu treiben, ohne darauf vorbereitet zu sein, die Gegenschläge der betroffenen Klassen abwehren zu können. Richtig ist auch die These der revolutionären Linken (die übrigens auch in Chile nicht nur von marxistischer Herkunft ist),daß es naiv sei, an die Treue der regierungsnahen Kreise, Vertreter entgegengesetzter Interessen und des Militärs zu glauben.
Aber alle diese Wahrheiten, dargelegt von Vereinigungen, die sich schließlich alle auf denselben Marxismus berufen, beweisen auch die Schwächer und Widersprüche ihrer Strategien und sie zeigen, daß sich ihr Sozialismus schlussendlich auf eine bloße Mystifikation beschränkt.
Die Kritik der Parteikommunisten, wonach die UP daran ging die alten gesellschaftlichen Strukturen zu beseitigen (was nicht einmal genau zutrifft), ist eine rein bürgerliche Kritik und widerspricht der Marxistischen Lehre, welche die Theorie von Unterbau und Überbau beinhaltet, welche besorgt, daß keine gesellschaftlichen Veränderungen in einer sozialistischen Weise vorgenommen werden können, ohne zuerst die wirtschaftlichen Strukturen zu verändern. Zu ihrer These, nach welcher die UP der Entwicklung der Produktion den Vorrang hätte geben sollen, ist zu sagen, daß die Steigerung der Produktion nicht den Arbeitern dienen kann, sich von Ausbeutung und Unterdrückung zu befreien. Im Gegenteil - sie dient den Herrschenden, der Hochfinanz, der Großindustrie, sie dient dem sich in der Krise befindenden Kapitalismus sich wieder in Stand stellen zu können, sich zu modernisieren, zu rationalisieren, indem man aber immer weiter vom sozialistischen Ziel abrückt!
Nach der Meinung der Parteikommunisten hätte die UP nicht Handanlegen sollen an der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung. Die Lohnpolitik hätte die wesentlichen Lohnkategorien beibehalten solle. Aber auch Allendes Vorgänger die Christdemokraten unter Frei, Vertreter der herrschenden Finanz- und Großgrundbesitzerkreise, wollten ihrem Regierungsprogramm zur Folge die Entwicklung der Produktion, den Gehorsam und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Klassen, die wirtschaftliche Verbesserung des sogenannten Überbaus, ohne aber die Grundlagen der bürgerlichen, demokratischen, kapitalistischen Organisation zu verändern.
Die Lehren die wir aus der chilenischen Tragödie ziehen können sind sehr klar und bestätigen die Richtigkeit der libertären These, wonach eine Revolution nicht den Weg der Staatlichkeit gehen darf, weil dieser Weg niemals zu einer grundlegenden Änderung in sozialistischer Hinsicht führen kann.
Geht man diesen Weg, bleiben nur folgende Möglichkeiten offen:
1) Die entsprechende sozialistische oder kommunistische Partei oder irgend eine politische Verbindung, die sich auf die Prinzipien des Staatssozialismus stützt, wird wegen des notwendigen Gleichgewichts der Parlamentswahlen von den andern bürgerlichen Parteien akzeptiert, weil sie die Macht miteinander teilen, wobei die Bürgerlichen die Mehrheit besitzen. In einem solchen Fall versucht diese sozialistische (od.kommunistische) Partei sich weiterhin als Partei der Unterdrückten, der Entrechteten auszugeben und ihre Aktivität als Regierungspartei wird zwangsläufig dazu führen daß sie sich mit den bürgerlichen Parteien verschmilzt. Sie begünstigt die Aufrechterhaltung der bestehenden "Ordnung", die auf der politischen und wirtschaftlichen Ausbeutung aufbaut und hilft mit den wahren Sachberhalt dieser "Ordnung" für das Volk undurchsichtiger und annehmbarer zu machen. Ihre Beteiligung hilft den Untergang des Kapitalismus hinauszuschieben.
2) Diese Partei hat die parlamentarische Mehrheit. Stufenweise schreitet sie zu Reformen, immer innerhalb der Möglichkeiten welche ihr die Verfassung gibt, bis zur Sozialisierung der Produktionsmittel und zur Errichtung einer neuen Produktionsverteilung.
Es ist klar, daß in diesem Fall die herrschenden bürgerlichen Klassen, die Spitzen ziviler und militärischer Autoritäten nicht tatenlos zusehen würden, sondern im Namen von Gott und der heiligen Ruhe und Ordnung mit Gewalt eines olche Veränderung zu verhindern suchten. Dabei würden sie die Verfassung und die "demokratischen Spielregeln", die von ihnen selbst immer als bestes Mittel gesellschaftlicher Organisation vertreben wurden, natürlich nicht beachten und ein Regime schlimmster Repression einrichten, wie eben in Chile.
3) Diese linke Partei, wohlwissend daß die Gegner niemals einer friedlichen Veränderung gesellschaftlicher Macht- und Besitzverhältnisse zustimmen würden (genauso verhielte sich auch eine an die Macht gekommene KP gegenüber revolutionären Be-

wegungen, welche auf die soziale Revolution, der endgültigen Befrei- und vollständigen Selbstverwaltung abzielten), und beim ersten Versuch revolutionärer Veränderung zum Gebrauch der Gewalt schreiten würden, entscheidet sich dafür mit Gewalt ihre eigene Herrschaft einzurichten und bemächtigt sich des Staates.
Im Verlauf weniger Jahre würde sich eine solche "Diktatur des Proletariats", einer neuen Klasse von Bürokraten, ohne qualitative Unterschiede zum bürgerlichen Staat, entwickeln. Der Staat hat von sich aus nicht die Tendenz sich selbst zu zerstören, sondern sich zu verstärken. Staat bleibt Staat.

Es gibt keinen andern Ausweg für diejenigen, welche mittels des Staates die Revolution verwirklichen wollen:
Entweder sie spielen das Spiel der Herrschenden mit, werden vom Staat integriert und bleiben machtlos, oder sie werden mit Gewalt beseitigt oder aber sie greifen selbst zur Gewalt um die Gegner zu beseitigen und den Staat zu erobern, (nicht die Anwendung revolutionärer Gewalt an und für sich, welche oft als Reaktion auf die bürgerliche herrschende Gewalt notwendig ist und die endgültige Beseitigung jeglicher Gewalt- und Machtstrukturen zum Ziel hat, lehnen wir ab, sondern diejenige Gewalt, die die Eroberung des Staates und die Errichtung einer neuen Klassengesellschaft anstrebt), mit all diesen Möglichkeiten wurde bisher noch keine Revolution gemacht und der Sozialismus jedesmal vergewaltigt.
Es bleibt nur der freiheitliche Weg zur Lösung der sozialen Probleme der Weg der Freiheit, der Gleichheit, der Solidarität, der Weg der vom Menschen ausgeht um zum Menschen zu gelangen.

AUSSERHALB DES STAATES ,GEGEN DEN STAAT !

Aus:Libertäre Blätter No.8
Gruppe J.Guillaume. Zürich



Aufgespießt

„Es ist an der Zeit, daß die Junta die chilenischen Arbeiter an ihre rechtmäßigen amerikanischen Besitzer zurückgibt."

Satirisch gemeinte Äußerung im Sitzungsprotokoll des amerikanischen Kongresses. Ein Witzbold muß diesen und einen anderen Satz, der die Rückkehr Richard Nixons in das Weiße Haus fordert, ins Protokoll „geschmuggelt" haben und zwei Abgeordneten zugeschrieben haben. Die Suche nach dem Schuldigen wurde unverzüglich aufgenommen.

ZWEI LIEBE MÄDCHEN suchen dringend I-3-zi. wohnung (kann auch größer sein) möglichst raum charlottenburg miete bis 3oo,- dm
karin , tel.: 343 39 5I

bin ab 2o.9. mit kind (2 I/2) in juguslavien, insel havi und fände es dufte, wenn ein paar leute (evtl. auch mit kind(ern) mitkämen
elisabeth 8526I45

aim in westberlin t.d.

ende oktober 73 wurde das erste europäische büro des american indian movement,a.i.m.,in westberlin eröffnet.aim wurde 69 von jungen stadtindianern gegründet um die amerikanischen ureinwohner in einer zentralen organisation zusammenzufassen.sie waren entschlossen,etwas gegen die ungerechte behandlung zu unternehmen,der sie durch die usa ausgesetzt sind.
unzählige verträge ,die die wasser-, jagd- und fischereirechte,sowie frieden und schadenersatz betreffen,s sin willkürlich von der usa regierung gebrochen worden.in den verträgen stehtu.a.,dass jeder, der die verträge bricht,von den usa bestraft wird,und dass keiner unerlaubt die reservationen betreten darf.die autonomie der indianer in ihren reservaten ist lediglich eine scheinbare; tatsache ist,dass d das b.i.a.(bureau of indian affairs) eine eigene polizei hat und jeder und jede bewegung im reservat scharf kontrolliert wird.um diese zustände zu ändern,wurde aim ins leben gerufen.aim arbeitet für die verbesserung der materiellen und politischen situation der indianer. in den reservationen herrscht unterernährung,die arbeitslosenrate beträgt 50%(!),die durchschnittliche Lebenserwartung ca.40-48 jahre.
aim leitete die 71tägige besetzung von wounded knee in s.dakota.am 27.2.73,dem ersten besetzungstag, stellte Carter Camp,ein nationaler koordinator des aim,folgende 3 forderungen:

1. das senatskomitee unter vorsitz von senator Kennedy setzt eine untersuchung über das b.i.a. und innenministerium in gang,betreffend die behandlung der oglala- sioux nation.
2. senator William Fullbright sollt 371 verträge zwischen den indianern und der regierung untersuchen,um die unfähigkeit der regierung,die bedingungen ihrer verträge einzuhalten,aufzuweisen.
3. die stammesverfassung der pine-ridge reservation muss ausser kraft gesetzt werden,und den sioux das recht zugestanden werden,ihre eigenen beamten zu wählen.

die aktion endete erst als die us-bundespolizei die transportwege abgeriegelt hatte und somit die lebensmittelzufuhr abschnitt.
nachdem die polizei,für den fall,dass die besetzung beendet würde,"freies geleit" zugesichert hatte,verhaftete sie ca.600 indianer.die prozesse gegen die 6 hauptangeklagten begannen am 8.1. dieses jahres.angeklagt sind unter anderen auch Dennis Banks und Russel Means,2führer des aim. eigentlich hätten es 7 hauptangeklagte seien müssen,aber der 7.,Pedro Bi Bisonette,wurde im anschluss an die aktion in wounded knee von der polizei ermordet.

der neue chapter in westberlin braucht weitere mitglieder und auch finanzielle unterstützung. unsere versammlungen sind jeden 2.donnerstag in kreuzberg in der naunynstr.36 im jugendfilmstudio.
unsere adresse ist3 :
westberlin 62,bozener str,62
c/o Waetermans tel. 8544130 .

„Wir haben hier andere Sorgen"

Oberstadtdirektor Klein hält sich aus der Sache heraus. „Wir haben hier andere, größere Sorgen", erklärt der Verwaltungschef der Stadt Leer (Ostfriesland) zu den Meldungen, die Arbeiter de heruntergewirtschafteten Möbelwerks Schulte hätten Ende vergangener Woche den Betrieb besetzt, um die beiden Notgeschäftsführer am eiligen Verkauf von Lagerbeständen zu hindern und sich dadurch Pfänder für ihren ausstehenden Lohn zu sichern. „In der Größenordnung ist die Sache zu geringfügig, als daß wir uns damit befassen müßten", meint Klein.

In Ostfriesland ist man so hohe Arbeitslosenquoten gewöhnt, daß die 26 Schulte-Arbeiter, die in den letzten Tagen das Ende der Firma erlebten, statistisch kaum ins Gewicht fallen. Und Klein hat noch einen zweiten Grund zur Zurückhaltung: „Die Sache ist ziemlich undurchsichtig."

Der bisherige Geschäftsführer und einstige Alleininhaber K. liegt nach einem Selbstmordversuch unansprechbar im Krankenhaus. Vor Jahren hat er wegen Überschuldung bereits einen Teil des Unternehmens verkaufen müssen. Als auch das ihm verbliebene Werk in Liquiditätsschwierigkeiten geriet, beteiligte er zwei weitere Gesellschafter, und die Firma wurde in eine GmbH + Co KG umgewandelt.

Anfang voriger Woche, nach K.s Selbstmordversuch, bestellten die beiden Miteigentümer zwei Notgeschäftsführer, die am Donnerstag im Werk erschienen und dort etliche unangenehme Feststellungen trafen: In der Kasse war kein Pfennig Geld, alle Konten waren gesperrt, alle Forderungen waren abgetreten, eine nichtbezahlte Maschine war vom Lieferanten abgebaut und abtransportiert worden, und die Arbeiter hielten die Hand auf, weil sie noch nicht ihren vollen Juli-Lohn und schon seit drei Monaten keine vermögenswirksamen Leistungen mehr erhalten hatten.

Auf die Ankündigung der Notgeschäftsführer, sie würden am Donnerstag und Freitag Lagerbestände verkaufen und aus dem Erlös zwei



Tageslöhne zahlen, reagierten die Arbeiter mit dem Abmarsch zum Arbeitsamt und zu einem Rechtsbeistand, um sich Rat zu holen.

Die Arbeiter erfuhren Beunruhigendes: Es bestehe Gefahr, daß die Lagerbestände weit unter Marktwert verkauft würden.

Inzwischen ist Konkurs angemeldet, so daß die Arbeiter ihre Lohnforderungen beim Arbeitsamt geltend machen können. Aber in Ostfriesland neue Arbeitsplätze zu finden, wird ihnen schwerfallen. ECKART SPOO

EINE SCHULUNG- UND IHRE FOLGEN

ZUM RAUCH-HAUS FILM ALLEIN MACHEN SIE DICH EIN

In der letzten Zeit herrschte bei vielen Genossen Ungewissheit über die Entwicklung im Georg v. Rauch-Haus.Von seiten der Rauch-Haus Genossen gab es keine ausreichende Öffentlichkeitsarbeit mehr und somit gedieh der für schnell sich verbreitende Gerüchte erforderliche Nährboden.So war u.a. zu hören: im Rauch-Haus läuft ein Kampf zweier Linien,MLer unterwandern das undogmatische Konzept,welches im Buch: "Kämpfen,Lernen,Leben" seinen Ausdruck fand und vielen anderen Jugendgruppen,vor allem auch in der BRD,als Orientierung für die praktische Arbeit in selbstverwalteten Jugendhäusern galt.
Doch genaues wußten mal wieder nur wenige - wie so oft war der Kommunikationszusammenhang innerhalb der undogmatischen Linken nicht gegeben.

Der Film - Zeuge der Entwicklung

So hatte der Film:"Allein machen sie dich ein",der während der Berliner Filmfestspiele uraufgeführt wurde,drei Funktionen: 1)eine Darstellung der Geschichte des Kollektivs im Rauch-Haus 2)Informationen über die aktuelle Arbeit,über die momentanen Schwierigkeiten bzw. deren Lösungsversuche und 3)hatten viele Filmbesucher,die durchaus nicht als "Cineasten" sich begreifen,eine dem politischen Konzept des Rauch-Haus Kollektivs adäquate Umsetzung und Verarbeitung der alternativen Lebensform und der daraus resultierenden Probleme im Medium Film erwartet.
Zum dritten Punkt sei vorab gesagt, daß diese Erwartung nicht eingelöst wurde und vom Rauch-Haus Kollektiv auch gar nicht intendiert war.In der der Filmvorführung sich anschließenden Diskussion wurde gleich anfangs darauf verwiesen,daß der Film nicht medienkritisch,sondern ausschließlich inhaltlich diskutiert werden solle.Diese Anweisung impliziert ein undialektisches Form - Inhalt Verständnis,welches sogar hinter den Anspruch linksliberaler Filmemacher und anderer "Künstler" zurückfällt.Und dies zu einer Zeit,in der überall die Parole vom Pariser Mai_68 "Phantasie an die Macht" wieder laut wird!(Auf diesen Punkt soll hier aber nicht weiter eingegangen werden)
Der Film zerfällt sehr deutlich in zwei Teile - der erste zeigt den Weg von der Vorgeschichte der Besetzung über diese selbst bis zu den Anfangsschwierigkeiten bzw. deren Lösungsversuche (Legalisierung der Treber,Arbeitssuche,geregelter Schulbesuch,Abwehr der Angriffe durch den Senat,die Presse etc.).In diesem Teil des Films waren einige Szenen zu sehen,die den oben unter Punkt 3) formulierten Erwartungen durchaus gerecht werden konnten. In ihnen wurde deutlich,wie Selbstorganisation in der Praxis aussehen kann,wie 40 Genossen in einer repressionsarmen,demokratischen,nach dem Rätesystem kontrollierten Gruppe zusammenleben und arbeiten können.Doch sollte dieser erste Teil des Films nicht Gegenstand der Diskussion sein, da jenex Rauch-Haus Genossen, die vom Podium aus diskutierten, meinten,der zweite Teil beinhalte die Relevanteren Aussagen über das,was sie unter politischer Praxis verstünden.

Schulung

Diese Aussagen,die den neuen 'politischen Standpunkt' des Kollektivs widerspiegelten,fanden ihren Niederschlag in einer etwa 10 - 15 minütigen Schnellschulung in historischem Materialismus.Diese wurde den Zuschauern ziemlich schulmeisterlich vorgesetzt,kam völlig unvermittelt,d.h. entwickelte sich nicht konsequentlogisch aus dem davor Gesehenem (darauf angesprochen meinten die Rauch-Haus Genossen,der erste Teil sei erst durch den zweiten,also durch die viel später erfolgte Schulung möglich gewesen).
Filmisch wurde diese Szene folgendermaßen realisiert:man sieht einige Genossen in dicken,reich bebilderten 'marxistischen' Geschichtsbüchern blättern und hört dann dazu, was ihnen dabei an Erkenntnissen habhaft wurde. Man kann nur vermuten, daß sie die falschen Bücher studierten, denn einige Aussagen waren derart verkürzt, daß sie nur jene verstanden, die sich eh schon mit marxistischer Theorie beschäftigt haben, man andere waren einfach falsch (beim Ansehen drauf achten: Darstellung der Französischen Revolution, Faschismustheorie u.a.m.). Auch in dem Begleitpapier Nr.26 des Internationalen Forum des jungen Films, welches kostenlos verteilt wird, sind solche, durch simplifizierende Verkürzungen entstandene Fehler vorhanden. Da heißt es u.a.: "So entstand der letzte Teil unseres Films, die Schulung, in dem durch Bilder erzählt wird, was uns im Schulunterricht stets verschwiegen wird: daß das Volk die Geschichte macht, die eine Geschichte von Klassenkämpfen ist." Wenn man so allgemein behauptet "das Volk macht die Geschichte", wird man sich fragen lassen müssen, wozu dann noch die Revolution nötig ist. Denn diese Aussage suggeriert doch die Implikation, daß das Volk die Geschichte bewußt mache - also der nachrevolutionäre Zustand, in dem das Sein von Bewußtsein bestimmt wird,schon erreicht sei. Es sollte wohl von den Rauch-Haus Genossen ausgedrückt werden, daß das Volk als Klasse eine der wesentlichen Triebfedern der Geschichte ist und Geschichte nicht das Resultat willkürlicher, persönlicher Entscheidungen von Fürsten, Königen, Regierungschefs etc. ist (wie sie in der Schule vermittelt wird). Doch ist auch in diesem Zusammenhang der Begriff 'Volk' zu schwammig, da das Volk nie als Klasse aufgetreten ist, sondern stets wechselnde Gruppen der "Unterdrückten"(siehe u.a. Kommunistisches Manifest).
Doch nicht diese einzelnen Fehler sollen der zentrale Gegenstand der Kritik sein, sondern der Inhalt des "Schulungsteils", in welchem die Rauch-Haus Genossen laut Diskussion die eigentliche Aussage des Films sehen. Der Inhalt dieses Teils läßt sich kurz zusammenfassen: völlig unkritisch wurde die Arbeiterbewegung der 20iger und Anfang 30iger Jahre glorifiziert. Von den damaligen radikalen Auseinandersetzungen wurde nichts berichtet - erst recht nichts von alternativen Organisationsformen des Proletariats. Alles was links von der KPD geschah, wurde unterschlagen. So war in diesem gesamten historischen Schnellkursus von Selbstorganisation, Anarchismus, spanischem Bürgerkrieg (Anarcho-Syndikalismus), von den Aufständen in Kronstatd bis hin zum Mai 68 in Frankreich und der weltweiten Studentenrevolte nichts zu hören, obwohl doch eigentlich zu vermuten war, daß solche Ansätze von Theorie und Praxis dem ursprünglichen Konzept der Rauch-Haus Genossen inhaltlich eher verwandt sein müßten als die Politik der KPD der 20iger Jahre. Auf diesen Punkt angesprochen, wußten die R-H Genossen nur zu konstatieren: "Der 2.Teil ist so wie er ist richtig!" Dies in Frage zu stellen könne nur von den Anarchisten aus kommen, die in der Diskussion als "Krawallmacher" bezeichnet wurden, und schade der Sache des Proletariats.

Gewerkschaftsarbeit

Als ganz dufte Szene im Film, die sich mit der Gewerkschaftsarbeit beschäftigte, war eine Diskussion zu verfolgen, in der ein Genosse die Unterwanderungsstrategie der Gewerkschaften durch die Linken kritisierte und sein Gesprächapartner diese zu legitimieren versuchte und hiermit den Standpunkt des Rauch-Hauses artikulierte, da nunmehr diese Gewerkschaftsarbeit ein Schwerpunkt der politischen Praxis der Rauch-Haus Genossen ist. Daß mit einer solchen Strategie ein Verzicht auf die revolutionäre Radikalität einhergeht, belegt ein weiters Zitat aus dem oben schon erwähnten Begleitpapier: "Um dieses Ziel zu erreichen, muß man alle Widersprüche, die im Betrieb aufbrechen, anprangern und bekämpfen. Also wenn der Akkord erhöht wird, muß man sich wehren: durch Abteilungsversammlungen und, wenn alles nichts hilft, durch die stärkste Waffe, die wir Arbeiter haben, - durch denStreik." Dies ist eben eine verkürzte Strategie, die nicht mehr den Kapitalismus selbst, sondern nur noch dessen Auswüchse bekämpft. So soll nicht der Akkord an sich bekämpft werden, sondern nur dessen Erhöhung. Diese Kmapfform ist mit der der momentanen Gewerkschaftspolitik nahezu identisch. Daß es Alternativen zu einer solchen Strategie gibt, zeigten die Genossen von LIP, Renault, Fiat, in den amerikanischen Automobilfabriken, bei Pirelli u.v.a.m. Hier müßte eine Neubestimmung der Betriebs- und Gewerkschafts arbeit ansetzen, indem sie diese Erfahrungen miteinbezieht. So wie das Konzept der Rauch-Haus Genossen in Film und Diskussion vermittelt wurde, fällt es hinter die Strategien der PL/PI und des RK in Frankfurt zurück.
Vielleicht gibt es doch noch einen "Kampf zweier Linien" im Rauch-Haus, innerhalb dessen die aufgezeigten Widersprüche ausdiskutiert werden und der Konsequenzen möglich macht, die weg vom Weg der traditionellen Gewerkschafts-

strategie führen.Gewerkschaften sollten schon immer von 'links' unterwandert werden,dies sollte man heute der SEW und der KPD(RGO) u.a. überlassen.

Atmosphärische Störungen

Es waren (zumindest bei der Uraufführung) zwei frustrierende Erfahrungen zu machen:bevor der Film begann,entwickelte sich unter den Zuschauern keine Kommunikation,es gab keine Musik und auch keinen Protest gegen das autoritäre Verhalten der Platzanweiserinnen - es war alles so kalt und unpersönlich anonym wie bei jeder x-beliebigen Filmvorführung. Und bei der Diskussion konnte man sich des Eindrucks nicht erwehren,einer ZK-Sitzung irgendeiner K-Gruppe beizuwohnen;sowohl was die aggressive Atmospäre als auch den Diskussionsverlauf, in der persönliche Verunglimpfung die inhaltliche Auseinandersetzung ersetzte, betraf.

Hoffnung

Vielleicht können dennoch über diese Diskussionen bei den Rauch-Haus Genossen Reflexionen im obigen Sinne initiiert werden.

"ES IST EBEN EINE GANZ MECHANISCHE, UNDIALEKTISCHE AUFFASSUNG,DASS STARKE ORGANISATIONEN DEM KAMPFE IMMER VORANGEHEN MÜSSEN"

(Rosa Luxemburg 1905)

Offener Brief an :Bewegung 2. Juni

trotz eurer arroganten erklärung,sich nicht mehr mit uns auseinandersetzen zu wollen,werdet ihr es nicht verhindern können,daß eure aktion innerhalb der linken bewegung diskutiert wird und die ergebnisse veröffentlicht werden.
eure erklärung im id nr.42 führt zur konsequenten isolierung des revolutionären kampfes in der brd und westeuropa,wenn das beispiel schule macht. die langsame liqidierung der raf durch den staatsapparat ist die folge einer selbstgewählten isolierung.die linke bewegung hatte garkeine möglichkeit, über das programm der raf,den bewaffneten kampf,zu diskutieren.während die raf aber ihr programm veröffentlichte und nur die diskussionsmöglichkeit fehlte,kämpft ihr bewußt losgelöst von der linken bewegung und verleumdet sie als "linke bourgeoisie", nur weil ein teil der linken bereit ist,sich mit euch auseinanderzusetzen und die liquidierung schmückers kritisierend ablehnt.auf diese kritik antwortet ihr nicht mit argumenten, weil sie einfach nicht da sind,sondern mit üblen beschimfungen,
abgesehen davon,daß wir die hinrichtung schmückers ablehnen,abgesehen davon,daß ihr nicht durchs volk beauftragt seid und darum eure erklärung, insbesondere "volksgericht" an die großsprecherei der kpd/ml erinnert (wir wollen sie nicht mit der hinrichtung in verbindung bringen!) glaubten wir,daß sowohl die ermordung schmückers wie eure erste erklärung,ein dreckiger akt der bullen war.denn aus eurer ersten erklärung erfuhr man nur,daß schmücker vor den bullen gesprochen hatte.daß schmücker ein agent war,erfuhren wir erst einige tage später aus der bürgerlichen presse!ihr auch?
da ihr euch jeder weiteren diskussion entzieht,obwohl ihr vorgebt,im namen des volks gehandelt zu haben,bleiben doch eine reihe von fragen,die die linke bewegung an euch richtet,offen.
zwischen der liquidierung schmückers und seinem geständnis bei den bullen liegt ein zeitraum von über einem jahr, während dieser zeit habt ihr versäumt, schmückers zusammenarbeit mit den bullen den linken bekannt zu geben.weshalb warum habt ihr nach schmückers haftentlassung wieder kontakt aufgenommen?
war es nicht leicht,schmücker unzulegen die selbstbeantwortung eben dieser frage,ruft jenen ekel hervor,den schon andere genossen formuliert haben (langer marsch).

doch es war leichter,schmücker umzulegen (wo es genügt hätte,ihn kräftig in den arsch zu treten und dort hinzuschicken,wo er herkam) als jenen mann,der schmücker umgedreht hat,es war leichter,schmücker umzulegen als die mörder von petra,georg,thomas.
es war leichter,schmücker umzulegen als eine echte bestrafungsaktion durchzuführen gegen richter,staatsanwälte,oberbullen und andere ratten, die das volk ausbeuten und bestehlen und unterdrücken.
schmücker ließ sich leicht in den grunewald locken!
die hinrichtung schmückers ist auf einer anderen ebene der ausdruck dafür,was wir täglich im linken blätterwald rascheln hören,was dort auf dem papier alles nach links liquidiert wird,um der wahren,reinen linie willen ist bei euch der pistolenschuß im grunewald.nur bringt uns diese art der liquidierung keinen schritt voran sondern zurück.er ist in wirklichkeit ein langersehntes erfolgserlebnis.

Protokoll: Mittwochsplenum 14.8.74

Anwesende:

Frauenzentrum,Chilekomitee,Stadtteilgruppen von Neukölln,Kreuzberg, Schönebergund Charlottenburg,SAK, Mietergruppe,Merve Verlag,Till Eulenspiegel/Kette(keine Delegierten) und mehrere Unorganisierte.

Organisatorische Fragen:

Besprechung für das nächste INFO, das jedoch nur herausgegeben kann, wenn das Chilekomitee rechtzeitig die fehlenden 500,- DM zuschiesst. x
Dieses Info enthält als Sondernummer in der Hauptsache Artikel über Chile. x (überholt)
An dieser Stelle eine erste Vorankündigung zu einer Chile-Demo am 11.September.Die Route wird zum grossen Bedauern der Sportfans nur 10km lang sein.
Ausserdem wurde der Vertrieb geregelt
Zwischendurch gaben mehrere Genossen Informationen,die sie der Tagespresse entnommen hatten.
1.Die Fabrikbesetzung in Lehr/ Ostfriesland,wobei die Gründe dafür nicht näher erläutert werden konnten. Dabei wurde unterstrichen,dass solche Vorkommnisse viel stärker beachtet und unterstützt werden m müssen,auch im Beispiel Homberg sind zu wenig Unterstützungsaktionen gelaufen.
2.Meldung über Folterungen von Untersuchungshäftlingen in Mannheim.

Diskussion über den Artikel von Klaus Meschkat "Neue Organisationsformen der chilen.Arbeiterklasse während der unidad popular" (Chilenachrichten).

Zuerst schilderten einige ihre ersten Eindrücke,die sie von dem Artikel gewonnen hatten.Es fielen Meinungen wie polemisch,oberflächlich in der Kritik an anderen polit. Gruppen und es fehle eine nähere Erläuterung zum Konzept der UP. Daraufhin wurde der Informationsgehalt des Artikels an einigen wichtigen Stellen nocheinmal zusammengefasst.So gab es keine einheitliche Gewerkschaft,wie bei uns z.B. die IG Metall,sondern man splitterte sich in Betriebsgewerkschaften mit unterschiedlichem Vorgehen.CUT,das übergeordnete Gremium hatte keine Anweisungsbefugnis,sondern diente lediglich zum organisatorischen Zusammenschluss Das fördert die Basisaktivitätenn, erschwere aber andererseits die Möglichkeit zu Solidaritätsstreiks. Es blieb die Frage offen,wie genau die Bewusstseinsbildung ~~xxxFxx~~ vor sich ging,trotz der Parzellierung des Handwerks.Fabrikbesetzungen scheitern jedoch oft an der Unkoordiniertheit zu den Rohstofflieferanten,so dass keine Produktion mehr möglich war. Im Gegensatz zur UP,KP und CUT unternahm die Basis spontan radikalere Aktionen,indem sie nicht nur Grossbetriebe besetzte,sondern auch Kleinbetriebe versuchte in eigene Hand zu nehmen.
Die wichtigste These in Meschkats Artikel bezeichnet folgender Satz: Die UP ~~ist~~ [Anhänger der sind] nicht vorgegeben einig, sondern Einigung sollte während der UP- Zeit geleistet werden.Es schloss sich die Frage an,ob die UP-Regierung zu rechtfertigen sei, nur weil es sie gegeben hat,oder ob man nicht fragen sollte,wiees hätte laufen können.Dies bezeichnet Meschkat als Besserwisserei und beschränkt sich darauf die Ereignisse nachzuzeichnen.An dieser Haltung wurde kritisiert,dass Meschkat nur die Fakten aufzähle und eine eigene Stellungnahme vermissen lässt. Die Antworten des Volkesergeben sich nicht aus vorher erstellten Theorien,sondern aus der eigenen Spontanität.
Die Partei (UP) bremste dabei das Volk durch ihre Planung.

Wegen der mangelnden Vorinformation der meisten Anwesenden,konnte die Diskussion nicht weiterlaufen,der Artikel wird zur Nachbereitung empfohlen.

— — —

ich suche noch reiselustige, die mit nach sizilien fahren wollen (evtl. auch kurzer abstecher nach athen). ab 7. sept. bis anfang okt. per auto, bahn oder tramp
matthias 6 14 15 66

suchen netten menschen (mögl.männl.) für unsere wg - 3 erwachs., 1 kind 2 1/2 elisabeth 8526145

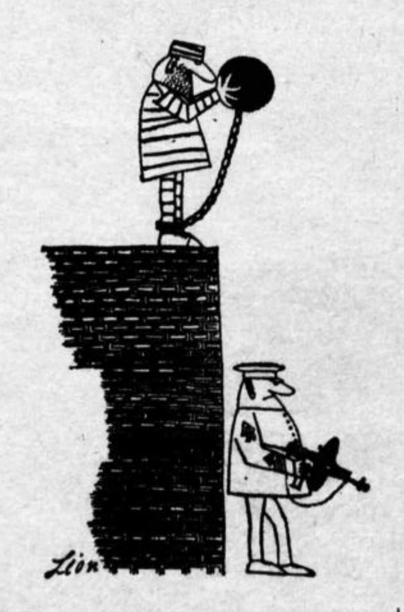
Psychische Verelendung

Betrifft: Krone-Flugblatt des Frauenzentrums

Liebe Genossinnen vom Frauenzentrum!
Wir finden es gut, daß ihr den "Fall" Maria Jovic und der anderen Arbeiterinnen von Krone aufgegriffen habt. Damit seid ihr die einzigen, die überhaupt in dieser Sache etwas unternommen haben. Die Genossen im Betrieb müssen schon sehr abgeschlafft sein, daß sie von sich aus nichts unternommen haben. Mit einem Artikel in der nächsten Nummer ihrer Zeitung ist es da nicht mehr getan. Die Genossen sollten dazu Stellung nehmen.
Genossinnen vom Frauenzentrum!
Über euer Flugblatt habt ihr die Überschrift gesetzt: "Von Frauen für Frauen". Hättet ihr nicht lieber schreiben sollen: "Von Frauen für die Arbeiterinnen und Arbeiter von Krone"?
Denn: die Frauen im Betrieb sind doch Frauen und Arbeiterinnen zugleich. Daß sie hysterisch werden, liegt an den unmenschlichen Arbeitsbedingungen im Betrieb, wenn sie z.B. jahrelang wie Maria Jovic Telefonscheiben montieren müssen - eine Arbeit, für die sich die Unternehmer gerade Frauen aussuchen, weil Frauen eben so "geschickt" und "geduldig" sind. Aber auch die Männer sind als Arbeiter Unterdrückung und Ausbeutung ausgesetzt. Vielleicht reagieren Männer anders, wenn sie durchdrehen, vielleicht schreien sie die ganze Familie an, wenn sie nach Hause kommen.

Es ist notwendig, daß sich die Frauen im Betrieb als Frauen organisieren und ihre Form des Protestes - z.B. Hysterie - als eine Form ihres Kampfes begreifen. Dieser Kampf darf sich aber nicht gegen die Männer - seien es Chefs, Meister, Kollegen, Ehemänner - richten, sondern gegen die Chefs und Meister. Was die Kollegen und Ehemänner angeht, müßte das Ziel der Frauen sein, ihre Form des Widerstands begreiflich zu machen. Sie haben ein Recht auf Hysterie. Dieses Recht bleibt aber letzlich ohne Wirkung, wenn die Frauen nicht anfangen, gemeinsam mit den Kollegen und Ehemännern den Kampf gegen die Unternehmer und ihre Agenten im Betrieb aufzunehmen. Der Konflikt zwischen Arbeiter und Arbeiterin, Arbeiter und Ehefrau muß auf dieser Basis angegangen werden.
Unsere Kritik ist sicherlich noch sehr allgemein und angreifbar. Aber es kam uns darauf an, auf die Gefahr der Spaltung hinzuweisen, nämlich daß mit eurem Flugblatt eine falsche Front im Betrieb aufgebaut wird: Frauen gegen Männer.
Offen ist auch für uns noch die Frage, wie die Spaltung zwischen Männern und Frauen überwunden werden kann, welche Form die Selbstorganisation der Frauen haben soll.

1 Genossin und 1 Genosse der SG Kreuzberg



wir sind keine fliegenden hinrichtungskommandos. für die weiterentwicklung des kampfes in der brd wäre es wichtig, daß ihr eure arrogante haltung aufgebt. diese kaum noch zu überbietende arroganz erstickt jede solidarität, führt zur absoluten isolierung, aus der heraus ihr keinen anspruch mehr habt, im namen des volkes zu kämpfen. aus dieser haltung xxxxxx kann nur noch der anspruch des überlebenmüssens kommen, ein überlebenstrip, der mit links soviel gemeinsam hat wie die uz oder der ruf der neostalinisten nach freiheit!

durruti-kampfbund

hbg.-ffm.-stgt.

Links vom Bier?

im rahmen der damaligen studentenrevolte unter führung des sds und der daraus entstandenen apo schossen linke kneipen wie pilze aus dem boden. die politische bestimmung der linken kneipen war damals eindeutig motiviert. es galt freiräume (im rahmen der kapitalistischen gesellschaft) zu schaffen, in denen abseits bürgerlicher konsumgesellschaft weniger der profit dieser destillen wichtig war, sondern kommunikationsmöglichkeiten zu schaffen.

die preise waren solide, die atmosphäre frei von parteiquerelen (schmalstulle 0,50 dm - bier 0,80 dm).

links wurde plötzlich modern - und modern ist bekanntlich teuer - dann man bezahlt nicht den eigentlichen wert, sondern was sich als 'schick' anbietet. schick und links war dann bald alles: mao-look, 'steve-club', 'go-in', 'tolstefanz' usw.

da man angeblich in einer kapitalistischen umwelt keine sozialistische preispolitik betreiben könne, paßte man sich nicht nur den vielgeschmähten bürgerlichen kneipen an, sondern man überbot sie noch um einiges. ein beispiel: 'korken' in kreuzberg pils 1,40 dm - tolstefanz pils 2 dm. dieses beispiel ist durchaus repräsentativ für linke pinten. besonders dominierend im negativen sinne ist das bereits erwähnte 'tolstefanz'. was ist das tolstefanz?

ab 20 uhr wird geöffnet. dieser laden ist eine mischung aus discothek und kneipe mit linkem image. wenn man hineinkommt ist der laden gerammelt voll. eine stereotype musik verhindert nahezu jede kommunikation, denn es soll nicht diskutiert und gequatscht werden - sondern man soll konsumieren. bei den gepfefferten preisen ist daß so profitabel, daß der boß mit sicherheit weitere kneipen dieses genrés betreiben könnte.

im 'abend' vom 16.7.74 konnte man lesen: 'jugendliche rowdies demolieren discothek' - 'besitzer rief polizei' - und weiter: 'ein der polizei bekannter rowdy wurde identifiziert'.

DIE VOM 'ABEND' UND VON DEN BULLEN BEZEICHNETEN ROWDIES WAREN SCHLICHT GESAGT GENOSSEN und im sinne des profitinteresses des inhabers schlechte konsumenten. warum rief der nun wirklich die bullen?

seit monaten ist bekannt, daß willkürliche hausverbote erteilt werden, daß dealer und angebliche dealer bei den bullen denunziert werden, auch dann, wenn es sich außerhalb der kneipe abspielt. was den boß allerdings nicht stören würde, wenn das dealen seinen profitinteressen nützen würde. der grund dafür ist einleuchtend: nach allen erfahrungen, die bekannt sind, konsumieren kiffer in den seltensten fällen alkohol. hier galt es einen schlußstrich zu ziehen.

wer sich links gibt und sich wie ein profitgeier verhält und dann noch die büttel des systems ruft (bullen) - muß damit rechnen, daß physische gewalt eingesetzt wird. diese spätkapitalistischen machenschaften mit pseudolinkem gehabe muß man an den wurzeln bekämpfen. für die genossen indes gilt es, derartige läden zu erkennen, bekannt zu machen und nach möglichkeit umzufunktionieren!!!

Das Info gibt's:

Buchladen am Savignyplatz
Pol. Buch, Lietzenburger Str.
Commune, Unter den Eichen
Kreuzberger Bücherstube, Kottbusser Damm
Bergengruensche Buchhandlung 19, Schloßstraße 29
Zeitungsstand am Zoo unter der S-Bahn-Brücke
Zeitungsstand am Kudamm/Ecke Giesebrechtst
dilldop 12, Leibnitzstr. 28
In den Kneipen:
Schlauch, 21, Rathenowerstr.
Kastanie 19, Schloßstr. 22
Gittas gute Stube 19, Spandauer Damm 25
Liliom 62, Martin-Luther-Str.
In den Kinos
Bali
Arsenal ← nicht mehr

INFO BUG 1 - 21, Stephanstr. 60
Tel. 395 80 83
Bürozeit: freitags 18 - 20 Uhr
Redaktion: sonntags ab 18 Uhr
Unser Konto: Bank für Gemeinwirtschaft 100 52 45 601
← IMPRESSUM

Inhalt:

Wer kommt zum Mittwochs-Plenum am 28.8.74, wo die Chile-Aktionswoche vorbereitet wird ??? !!!!
Lauter spritzigen Sachen liegen an !!!

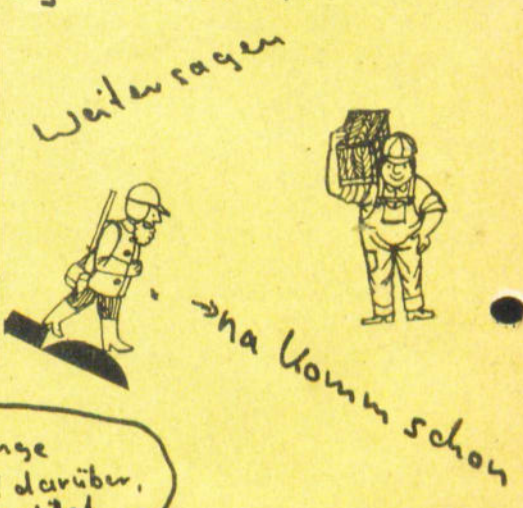


Weitersagen





Weitersagen



→ na komm schon

Kein Rechtsbeistand bei Prüfung der Verfassungstreue

BERLIN, 5. August (dpa). Ein Kandidat für den Staatsdienst, der in Anwendung des sogenannten Radikalen-Beschlusses auf seine Verfassungstreue überprüft wird, hat bei dem entscheidenden Gespräch kein Recht auf Anwesenheit eines Rechtsbeistandes. Mit dieser Entscheidung wies das Berliner Oberlandesgericht den Antrag eines Bewerbers ab, der vor seiner Einstellung als Studienrat vom Berliner Schulsenator zu einem Gespräch gebeten worden war. Mit der Begründung, daß es sich um ein persönliches Gespräch handele, hatte sich Senator Löffler (SPD) geweigert, zusammen mit dem Bewerber auch dessen Rechtsbeistand zuzulassen. Die Richter gaben ihm recht, da Fragen nach der persönlichen Einstellung des Antragstellers zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung kein Rechtsanwalt stellvertretend für den Bewerber beantworten könne. Aktenzeichen: OVG IV B 37.74.

